

Ein Fixpunkt im Adventskalender

Der Basar der Rotenburger Werke blickt auf eine lange Tradition zurück

ROTENBURG (sf) ■ Seit einem Vierteljahrhundert lockt der Basar der Rotenburger Werke in der Adventszeit zahlreiche Gäste aus Rotenburg und umzu mit einer faszinierenden Vielfalt und Fülle handwerklicher Produkte, die beinahe ausschließlich von Bewohnern gefertigt wurden. Ursprünglich angestoßen vom Tagesförderbereich, der seine Produkte absetzen wollte, entwickelte sich der Basar zu einem Fixpunkt im Adventskalender.

Die Bewohner bringen sich begeistert in die Vorbereitung ein, sagt Edgar von Frieling, der sich auch im Ruhestand um „seinen“ Basar kümmert. Ohne Frielings Engagement, betont Mitorganisatorin Gudrun Gerke, sei die Veranstaltung kaum vorstellbar. Für die Bewohner stelle sie eine unverzichtbare Möglichkeit dar, sich einzubringen. Die Teilnahme an den Vorberei-

tungen verleihen den Mitwirkenden schon einen gewissen Status. Und die überaus positive Resonanz, die ihnen von den Besuchern entgegengebracht werde, stärke ihr Selbstwertgefühl. Es sei schon erstaunlich, wie viele Gäste ins Haus Niedersachsen und die Lindenschule strömten. Im Vergleich zu den Vorjahren sei noch eine Steigerung festzustellen. In die Vorbereitungen hat sich auch Johannes Simon, der Vorsitzende der Angehörigenvertretung einge-



Freuten sich über den Erfolg des Werke-Basars (v.r.): Johannes Simon, Gudrun Gerke, Edgar von Frieling und Christoph Wüstefeld, der Leiter der Tagesförderstätte.

bracht. Er bedauert, dass bei allenthalben geführten Ehrenamtlerdiskussionen die Werke außen vor blieben. Mit einer gewissen Sorge betrachte er das Drängen der Kostenträger, die Betreuung zu dezen-

tralisieren, um Kosten zu sparen. In der Einrichtung könnten die Bewohner „ihre Schwächen ausleben und ihre Stärken zeigen“. Das sei in den externen Wohngruppen so nicht möglich.